Beiträge zur Kenntniss der Gobioiden.

Von Franz Steindachner.

(Mit 1 Tafel.)

(Vorg elegt in der Sitzung der mathem .- naturw Classe vom 12. Juli 1860.)

Genus: GOBIUS Artedi.

In dem zehnten Bande der "Reports of Explorations and Surveys to ascertain the most practicable and economical Route for a Railroad from the Mississippi River to the Pacific Ocean, General Report upon Fishes" Seite 126, gibt der geseierte amerikanische lehthyologe Girard eine Charakteristik des Geschlechtes Gobius und nimmt in dieselbe das Vorhandensein von Cycloidschuppen und den Mangel von Schuppen an der Oberseite des Kopfes als Hanptmerkmale dieser Gattung auf. Hätte Girard, welcher Artedi ausdrücklich als Begründer der Gattung Gobius angeführt, in Artedi's und seiner sämmtlichen Nachfolger ichthyologischen Werken die Charakteristik dieses Geschlechtes nachgeschlagen, oder hätte er, was noch sicherer zum richtigen Ziele geführt haben würde, jene Arten untersucht, welche seit mehr als zwei Jahrhunderten ununterbrochen his auf die neueste Zeit als typische Formen der Gattung Gobius, z. B. Gobius paganellus, jozo, cruentatus, niger etc. (denen daher für immer der Name Gobius erhalten bleiben muss) betrachtet wurden, und sodann nach den gemeinsamen Merkmalen dieser typischen Arten den Begriff der Gattung Gobius von Nenem festgesetzt, so würde er sehr wahrscheinlich Artedi's Gattung Gobius, mag sie nun im weiteren oder engeren Sinne genommen werden, nicht jene Definition gegeben haben, die man in dem oben citirten Bande der Reports of Explorations etc. findet.

Denn schon in Artedi's Werke über die Genera der Fische heisst es bezüglich der Beschuppungsweise der Gobien: "XXIII.

Genus. Gobius: Squamae asperae" etc. (s. Pietri Artedi Sueci Genera Piscium emendata et aucta a Johanne Julio Walbaum, Ichthyologiae pars III. Seite 189 oder in der älteren Linnéschen Ausgabe desselben Werkes 1738. Ichthyologiae pars III. Seite 28); in "Zoophylacii Gronoviani fascic. I., exhibens Animalia Quadrupeda, Amphibia atque Pisces etc. Lugd. Batav. 1736" findet man anf S.81 folgende Stelle: "Genus Gobius. Corpus oblongum... squamae tenues, scabrae etc. und in Pallas Zoographia Russo-Asiatica Bd. II. S. 149 heisst es: "Genus Gobius squamis subaugulatis, crenulatis."

Auch keiner der neueren lehthyologen wie Agassiz, Bonaparte, Cuv., Valene., Richards., Bleeker etc. dachte daran, die Gobien als Rundschupper zu definiren; sie nahmen vielmehr entweder, wie die älteren Zoologen, das Vorhandensein von Kammschuppen mit unter die Hauptmerkmale der Gattung Gobius auf, und betrachteten daher die rundschuppigen Arten (falls sie solche überhaupt gekannt hatten) als Ausnahmen von der Regel, oder liessen die Art und Weise der Beschuppung unerwähnt, wie z. B. Cuv., Valene., indem sie dieselbe nicht als ein charakteristisches Gattungsmerkmal erkennen wollten.

Glaubt Girard die von ihm in Californien aufgefundenen beiden Arten Gobius Newberri und Gob. lepidus Gir. wegen des Vorhandenseins von Cycloidschuppen, die sich auch bei einigen wenigen der von Cuv., Valene, im zwölften Bande der Histoire Naturelle des Poissons beschriebenen Gobien (z. B. Gobius caeruleopunctatus Büppel = Gob. pavoninus Ehrenberg) finden, wegen der Schuppenlosigkeit der Oberseite des Kopfes und der mässigen Grösse ihrer Mundspalte (welche letztere Eigenschaften übrigens auch bei kammschuppigen Gobien nicht selten getroffen werden, z. B. bei Gobius batrachocephalus Pall., G. nudiceps CV.) von den kammschuppigen Gobien generisch trennen zu dürfen, so muss für erstere Rundschupper ein neuer Gattungsname z. B. Cyclogobius gewählt, nicht aber eine Bezeichnungsweise in Anwendung gebracht werden, die mit allem Rechte einer andern Gruppe der Gobioiden gebührt 1).

Ich würde wenigstens, nach Untersuchung einer grossen Anzahl von Gobien auf Grund der Beschuppungsweise eine Trennung der-

¹⁾ Da Gill das Genns Gobius im Sinne Girard's annahm, vereinigte er die kammschuppigen Gobien zu einem eigenen Geschlechte, welches er Ctenogobius (s. Proc. Philadelphia 1838) nannte und das von Bleeker mit Becht, wie ich glanbe, als Synonymum vom Geschlechte Gobius Anct, nec Girard angeführt wurde (s. Bleeker's

285

selben in mehrere Geschlechter nicht rechtfertigen zu können glauben, da sich in dieser Beziehung ausserordentlich mannigfaltige Verschiedenheiten und zahlreiche Übergänge von einem Extrem zum andern nachweisen lassen, und das Vorhandensein von etenoiden oder eyeloiden Schuppen oder die gänzliche Schuppenlosigkeit überhaupt mit anderen wesentlichen Unterscheidungsmerkmalen (die z. B. in der Art der Bezahnung in Verbindung mit der Lage der beiden Dorsalen, der allgemeinen Körpergestalt etc. liegen), nie ausschliesslich zusammentrifft und umgekehrt. (Vergleiche in dieser Beziehung die Arten der Gattung Gobiodon K. v. Has. Bleeker.)

Wie sehr die Art der Beschuppung an sehr nahe verwandten Arten, die also in allen übrigen wichtigen Merkmalen die grösste Übereinstimmung zeigen, zu variiren im Stande ist, zeigen deutlich viele Gobien Europa's, hei denen man, zahlreicher Übergänge nicht zu erwähnen, bald a) die Oberseite des Kopfes, den Nacken, die Kehle und die Caudalflossenbasis (oder zuweilen nur einige der soehen angegebenen Körpertheile) mit eyeloiden, den übrigen Körper dagegen mit etenoiden Schuppen (Zähnchen der Schuppen in 1 oder 2 Reihen) bedeckt, hald b) die Oberseite des Kopfes oder den ganzen Kopf mit oder ohne Ausnahme der Kehle, ferner den Nacken, unbeschupp t findet, während der übrige Körper grössere und kleinere Kammschuppen trägt —, bald aber c) sämmtliche Schuppen des Körpers durch ihre ausserordentlich geringe Grösse ausgezeichnet antrifft 1).

Es scheint mir hiedurch einerseits, und zwar durch a) der Übergang zu den nur mit Rundschuppen bedeckten und anderseits durch b) und c) der zu den unheschuppten Gobius-Arten Auct. nec Gir. vermittelt zu sein, die also, insoferne sie alle übrigen wesentlichen Merkmale des typischen kammschuppigen Gobien besitzen,

Systematis naturalis Piscium Tentamen); wenigstens spricht Gill's Beschreibung des Genus Ctenogobius für Bleeker's Meinung. Auffallend ist übrigens Gill's Bemerkung (s. Archiv für Naturgeschichte, Troschel's Bericht über die Leistungen in der lehthyologie des Jahres 1858, p. 84 des 25. Jahrganges), dass zu diesem seinem Genus Ctenogobius oder zu einer nahe verwandten Gattung Gobius flavimanus (welchen Cuv. Val. zur Gruppe der Awaons gerechnet haben würden) und einige andere japanesische und chinesische Arten genören mögen. Welcher Gattung sind nun die zahlreichen schon längst bekannten europäischen Arten beizuzählen? Wahrscheinlich kält Gill dieselben für Rundschupper.

¹⁾ Von Gobius plutyrostris Pallas sagt Kessler, dass der freie Rand der Schuppen bei grösseren Exemplaren entweder ganz glatt oder doch nur in der Mitte mit ganz kleinen Zähnehen besetzt ist; also nach dem Alter variirt die Art der Beschuppung, vielleicht auch nach dem Geschlechte (?).

wie dieses z. B. bei Girard's sogenannten eyeloiden Gobien oder Gobiosomen (nach Troschel's Jahresberichten im Archiv für Naturgeschichte. 25. Jahrgang, 4. Heft) wenigstens nach ihren Diagnosen derzeit!) vermuthet werden muss, in einem natürlichen Systeme von der Gattung Gobius Auct. nicht generisch getrennt werden sollten.

Bei dieser Gelegenheit sei zugleich erwähnt, dass der durch viele Jahre hindurch für schuppenlos erklärte, im schwarzen, adriatischen und mittelländischen Meere lebende Gobius pellucidus Nardo = Gob. pellucidus Kessler, welchen ich nach Heckel's Vorgange für Rondelet's Aphya Cobitis (Guilielmi Rondeleti libri de piscibus marinis, 1554, S. 210) halten zu können glaube, nicht unbeschuppt oder äusserst zart beschuppt ist, wie der ausgezeichnete venetianische Ichthyologe Nardo vermuthete (L'omo nuo, senza scaglie almeno visibili N.). Diese kleine Art besitzt vielmehr sehr grosse, gan zrandige Schuppen ohne Radien, die aber so leicht abfallen, dass die meisten Fische schon beim Herausnehmen aus dem Wasser dieselben ganz oder theilweise verlieren. (Siehe Kessler's höchst interessantes Werkehen "Auszüge aus dem Berichte über eine an die nordwestliche Küste des schwarzen Meeres und durch die westliche Krim unternommene Reise, 1860 S. 75 — 78.) Ähnliches dürfte vielleicht auch noch bei einigen anderen, derzeit für unbeschuppt gehaltenen Gobien (Gen. Gobiosoma Gir.) der Fall sein; wenigstens liegt die Vermuthung dazu nahe.

Vergleicht man die Gobioiden des mittelländischen und schwarzen Meeres mit denen des indischen Oceans und Amerika's, so findet man, dass im grossen Ganzen die Gobioiden Europa's sich in ihrer Physiognomie am meisten den Batrachoiden und Cottoiden, die des indischen Oceans den Eleotriden, die Gobioiden Amerika's endlich sich vorzüglich den Blennioiden nähern. Unter den zahlreichen Gattungen der Gobioiden findet nur das Geschlecht Gobius zahlreiche Vertreter, sowohl in den Gewässern der gemässigten, als auch der heissen Zone beider Hemisphären; alle übrigen Geschlechter dieser artenreichen Familie gehören entweder der tropischen und subtropischen Zone oder irgend einem grösseren oder kleineren Meeresbecken ausschliesslich an.

¹⁾ Ich will nicht die Behanptung aussprechen, als könnten diese amerikanischen Arten keine, sie von den typischen Gobien generisch scheidenden Merkmale besitzen, sondern einfach erwähnen, dass man, da letztere bis jetzt noch nicht aufgefunden werden konnten, nur künstliche Gattungen schuf, die sich vielleicht in späterer Zeit zu natürlichen umgestalten mögen.

287

Gobius Knerii n. sp.

Taf. I, Fig. 1.

Gob. corpore clongato compresso, altitudine 6 ad 6 1/3 in ejus longitudine, latitudine 1 1/4 circiter in ejus altitudine; capite 4 1/4 circ. in longitudine corporis; altitudine capitis 1 1/2 ad 1 2/3 in ejus longitudine; oculis rotundis diametro 3 in longitudine capitis, diametro 1/2 distantibus, fere totis in anteriore dimidio capitis sitis; rostro obtuso convexo, oculo breviore; rictu valde obliquo, labiis gracilibus; maxilla inferiore prominente, ante oculi dimidium anterius desinente; dentibus maxillaribus pluriseriatis parvis, acutis, curvatis, usque ad oris angulum porrigentibus, dentibus serie externa (dimidio maxillarum anteriore tantum) ceteris valde majoribus, minoribus interdum intermixtis, caninis nullis; sulco oculo-operculari parum conspicuo, capite nuchaque? alepidotis; squamis corporis aperturam branchialem inter et pinnam caudalem mollibus, etenoideis 36 p. m. in serie longitudinali; appendice anali obtusa conica; pinnis dorsalibus distantibus, pinna dorsali prima rotundata, corporis altitudinem aequanti spinis valde flexilibus subaequalibus; dorsali radiosa analique postice angulatis, dorsali prima paulo humilioribus; caudali truncata 6 circ., pectoralibus acutis ventralibusque acute-rotundatis 53/5 circ. in longitudine corporis; colore corporis flavescente-rufo, in fuscum vergente; eapite punctulis minimis; lateribus corporis vittis angustis fuscis transversalibus 13 ad 14; macula magna fusca ad basin pinnae caudalis; pinnis dorsalibus hyalinis, vittis longitudinalibus pluribus subfuscis et fusce cinctis; pectoralibus, ventralibus, anali pallide flavis, caudalique flava, immaculatis hyalinis.

D. 6—1/9. P. 16 vel 17 Ventr. 1/5 A. 1/8. C. 18 p. (lat. brev. inclus.). In der Färbung des Körpers ist Gobius Knerii dem Gobius gracilis (Jenyns) sehr ähnlich, kann aber keineswegs mit letzterem (selbst wenn Yarell's Abbildung ungenau sein oder ein älteres Individuum als das so eben von mir beschriebene vorstellen sollte) zu einer Art vereinigt werden, da die Zahl der Flossenstrahlen, so wie die Färbung derselben bei beiden eine ganz verschiedene ist. Ührigens beginnen auch bei Gobius Knerii die transversalen Streifen des Leibes gleich hinter dem Ende des Kopfes und umgürten den ganzen Leib, während sie bei Gobius gracilis erst hinter dem Ende der Brustflossenstrahlen beginnen und weder den Rücken- noch den Bauchrand erreichen. In der Körpergestalt und Bezahnungsweise hat

Gobius Kuerii viele Ähulichkeit mit Gob. pellucidus Nardo Kessler = Cobitis Aphya Roud., unterscheidet aber sich von letzterer durch das Vorhandensein viel kleinerer und feingezähnelter Schuppen, so wie einer bedeutend geringeren Zahl von Analstrahlen; sie wurde erst vor kurzer Zeit von Herrn Dr. Fritsch, Custos am zoologischen Museum in Prag, an der Küste der Insel Lessina in Dalmatien aufgefunden, und mir zur Bestimmung und Beschreibung gütigst überlassen.

Gobis fluviatilis Pall., Nordm., Kessl. = Gob. sordidus Benn.

Taf. 1. Fig. 3.

Gob. corpore elongato subrotundato, cauda tantum compressa, altitudine 6 circiter, latitudine 63/4 c. in ejus longitudine; capite fere 5 in longitudine corporis; altitudine capitis 13/4, latitudine 13/5 circ. in eius longitudine; oculis oblongis, totis in anteriore capitis dimidio sitis, diametro 51/2 in longitudine capitis, minus diametro 1 distantibus; rostro oculo paulo longiore; linea rostro-dorsali modice convexa, declivi; maxilla inferiore prominente maxilla superiore paulo longiore sub oculi limbo anteriore desinente; rictu obliquo; dentibus maxillaribus serie externa seriebus internis longioribus, caninis nullis; sulco oculo-scapulari parum conspicuo: capite supra in regione postoculari, lateraliter parte superiore operculorum (squamis etenoideis obtectis) et subtus in parte posteriore gulae (squamis eyeloideis obtecta) tantum squomoso; squamis parvis frontem inter et pinnam dorsalem primam 26 p.m., squamis lateribus 64 circiter in serie longitudinali, ctenoideis, anterioribus posterioribus paululum majoribus, omnibus mediocri ambitu tantum; appendice anali conica; pinna dorsi spinosa rotundata, spinis flexilibus mediis ceteris longioribus, corpore humilioribus; pinna dorsali secunda postice angulata, (radiis anterioribus ceteris longioribus) dorsali prima paulo altiore; pinna anali dorsali radiosa humiliore, radiis subaequalibus, postice angulata; pectoralibus fere subrhomboideis 5, candali rotundata, basi squamis eyeloideis obtecta, 5 2/5, ventralibus 6 1/4 circ. in longitudine capitis; colore corporis flavescente-fusco vel pallide-fusco; genis superne tantum, nucha, dorso lateribusque insuper usque ad lineam lateralem maculis diffusis subfuscis, maculis majoribus fuscis 7 ad 9 secundum lineam lateralem; rostro regioneque interoculari alepidotis vittulis maculisque parvis irregularibus fere nigris; pinnis dorsalibus hyalinis, punetis nigricantibus conglobatis, series longitudinales formantibus; caudali

289

hyaline-flava apicem versus subfuscente, margine posteriore candide limbata, transversaliter fusce striata; anali ventralibusque hyalinis immaenlatis, pectoralibus ad basin superne macula oblonga fusca unica vel maculis pluribus minoribus diffusis plus minusve perspicuis ornatis, marginem versus subfusce transversaliter striatis.

D. 6 —
$$\frac{1}{16}$$
, p. m. V. $\frac{1}{5}$. A. $\frac{1}{14}$. C. 30 eir. (13—14 div.)

Die ichthyologische Sammlung des k. k. zoologischen Hof-Museums besitzt eine bedeutende Anzahl ziemlich grosser Individuen dieser so weit verbreiteten Art aus dem Flusse Casoli bei Brussa.

Gobius (Awaous Val.?) litturatus Heckel (Manusc.).

Taf. 1, Fig. 4-5.

Gob. corpore elongato compresso, altitudine 51/2 ad 6 in ejus longitudine capite conico 41/2 in longit, corporis; altitudine capitis $1^{1/2}$, latitudine $1^{2/3}$ in ejus longitudine; oculis diametro 5 in longitudine capitis, plus diametro 2/3 distantibus magna ex parte in dimidio capitis anteriore sitis, rostro obtuso, oblique convexo, oculi diametro duplo longiore; linea rostro-frontali-dorsali declive convexa; osse intermaxillari prominente deorsum protractili, parum ante oculi limbum anteriorem desinente; maxilla inferiori plana ore clauso toto fere sub osse intermaxillari abscondita, dentibus maxillaribus pluriseriatis serie externa ceteris parum majoribus, rictumodice obliquo aeque longo ac lato; sulco oculo-operculari parum conspicuo; capite, nucha, parte superiore operculorum et gula (squamis eycloideis obtectis) exceptis, alepidoto, squamis fronteminter et pinnam dorsalem primam 18 ad 20 in serie longitudinali; squamis in lateribus fere sexangularibus, ctenoideis, magnis, 50 circ. in serie longitudinali; appendice anali longa conica; pinnis dorsalibus distantibus; dorsali spinosa rotundata dorsali radiosa parum altiore, corpore humiliore; dorsali radiosa obtusa postice angulata, ventralibus rotumlatis fere 8 in longitudine corporis; pinna anali dorsali radiosa parum humiliore, postice angulata; colore corpore flavescente-fusco, capite superne et in lateribus maculis parvis oblongis punetisque; striis duobns angustis suboculo- maxillaribus obliquis; dorso lateribusque maculis paulo majoribus irregularibus fuseis, ultra lineam lateralem vix porrigentibus, capite inferne, ventre et parte inferiore laterum corporis flavis immaculatis; macula oblonga majori ad basin pinnae peetoralis; pinna dorsali prima et secunda vittis angustis longitudinalibus; pinna caudali vittis 5 transversalibus ornata,

D. 6 — $\frac{1}{10}$. A. $\frac{1}{10}$. P. 16, C. 28 – 30 (rad. brev. inclus.), Habit. Ins. Philippinae.

In der ichthyologischen Sammlung des k. k. zoologischen Museums befindet sich ein gut erhaltenes Spiritus-Exemplar dieser Art, welches sich durch ihr Sillugo-ähnliches Anssehen auszeichnet und sehr wahrscheinlich sehon zur Gruppe der Awaous Valenc. gerechnet werden dürfte.

Oplopomus notacanthus m. = Gobius notacanthus Bleeker. = Gobius gemmatus Heekel (Manusc.) 1).

Taf. 1, Fig. 2.

Oplop. corpore elongato, valde compresso, altitudine 51/4-51/2 in ejus longitudine, latitudine fere 2 in ejus altitudine; capite obtuso convexo 41/2 in longitudine corporis; altitudine capitis 11/3 circ., latitudine 2 in ejus longitudine; oculis diametro 31/4 in longitudine capitis, valde approximatis, maxima parte in anteriore dimidio capitis sitis; rostro obtuso convexo, oculo paulo breviore; linea rostro-frontali curvata declivi; capite in parte posteriore verticis tantum (squamis parvis etenoideis obteetis) et gula (squamis magnis eveloideis obtecta) squamoso; rictu obliquo; lahiis gracilibus; maxilla inferiore parum prominente sub oculi dimidio anteriore desinente; dentibus maxillaribus pluriseriatis parvis serie externa ceteris internis paulo longioribus, curvatis; maxilla inferiore utroque latere dente canino, curvato; sulco-oculo-operculari parum conspicuo, praeoperculo angulo posteriore spina acuta parva; squamis in vertice et linea media nuchae usque ad pinnam dorsalem primam nullis, in regione supraoperculari parvis (11 circ. in serie longitudinali usque sub spina dorsali anteriore), squamis lateralibus 26 p. m. in serie longitudinali; squamis caudalibus squamis anterioribus parum minoribus; appendice anali conica gracili; pinnis dorsalibus basi subunitis; spina prima pinnae dorsalis primae et secundae valde forti, sed radiis ceteris breviore; dorsali prima rotundata spinis, spina prima excepta, valde flexilibus productis filiformibus, radio antepenultimo ceteris longiore, corpore

¹⁾ Leider erhielt ich erst nach Drucklegung dieser kleinen Abhandlung den XV. Band der Natuurkundig Tijdschrift voor Ned. Indië von Batavia und faad in derselben die von Heekel als Gobius gemmatus (Manuse.) bezeichnete Art als Gobius notacanthus Bleeker angeführt, aber in der Beschreibung derselben das Vorhandensein des kleinen Opercelstachels nicht angegeben.

paulo altiore; dorsalis radiosa, dorsali spinosa humiliore, postice valde acuta; pectoralibus 5½ circiter, ventrali acuta 4½ sec. Blkr. 4½, caudali brevi rotundata 5½ sec. Blkr. 4½ in longitudine corporis; colore corporis rosco-viridi sec. Blkr., dorso lateribusque superne tantum maculis parvis pluribus fusco-purpureis? maculis fuscis 5 circ. majoribus secundum lineam lateralem; macula fusca minori supra maculam ultimam lineae lateralis; capite in genis operculisque maculis irregularibus caeruleis; squamis dorsi laterumque singulis ocellis margaritaceo-caerulescentibus parvis fusce cinc tis 1 ad 3; squamis ventri immaculatis; pinna dorsali prima postice macula nigra; dorsali secunda maculis margaritaceo-caerulescentibus vittas 2 vel 3 longitudinales similantibus; ventralibus apicem versus fuscescentibus; anali fusce limbata; pectoralibus subflavis pellucidis.

D. 6-1/10. A. 1/10. Habit. Insulae Philippinae, Goram.

Diese schön gezeichnete Art steht Ehrenberg's Oplopomus pulcher = Gobius oplopomus CV. des rothen Meeres sehr nahe, unterscheidet sich jedoch von derselben, abgesehen von einigen Verschiedenheiten in der Zeichnung des Leibes, durch das Vorhandensein eines einzigen spitzen Dornes am Winkel des Vordeckels, während Oplopomus pulcher deren 2 besitzt, und eines gekrümmten Eckzahnes an jeder Seite der äusseren Zahnreihe des Unterkiefers entbehrt (wenigstens erwähnen Cuv., Valene. in der Beschreibung des Gobius gemmatus eines solchen Zahnes nicht), welcher bei Oplopomus notacanthus zu finden ist. Ich glaube die Gattung Oplopomus Ehr. als solche anerkennen zu müssen, da sie sich nicht nur durch das Vorhandensein eines gezähnten Kiemendeckels, sondern auch durch die besondere Stärke des ganz und gar unbiegsamen und ungegliederten ersten Strahles der ersten und zweiten Dorsale wesentlich von der Gattung Gobius unterscheidet.

Genus: Gobiopsis m. Margo superior oris medio osse intermaxillari brevi, ad latera ossibus supramaxillaribus longis efformatus, os amplum, dentes numerosi in osse intermaxillari et maxilla inferiori, pinnae dorsi duae, pinnae ventrales in pinnam unicam infundibiliformem unitae.

Gobiopsis macrostomus m. = Gobius macrostomus Heckel (Manusc.).

Taf. 1, Fig. 6.

Gobiops. corpore elongato compresso, altitudine 7 ½ in ejus longitudine; capite angulato, supra valde plano, latiore quam alto

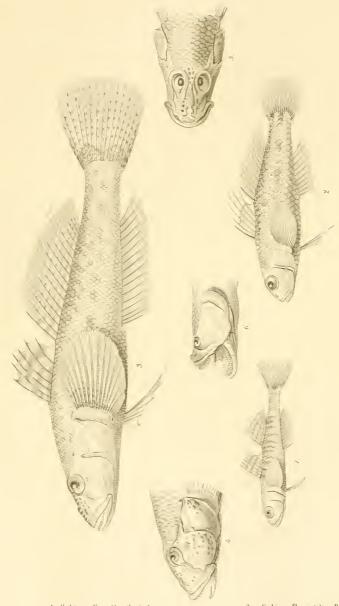
3 2/3 ad 3 3/4 in longitudine corporis; altitudine capitis 2 1/3 circ. latitudine 2 in ejus longitudine; linea rostro-frontali parum declivi, fere recta; rostro lato, oblique convexo, brevi; oculis valde parvis diametro 6 3/4 in longitudine capitis, totis in anteriore dimidio capitis sitis diametro 1 ad 1 1/3 a se invicem distantibus; capite in vertice gulaque tantum (squamis eveloideis obtectis) squamoso; rictu oris valde amplo, obliquo, longitudine 2 1/2, latitudine 3 in longitudine capitis, labiis valde carnosis; maxilla superiore gracili longa, maxillae inferiori prominenti aequale, longe post oculum desinente, longitudine 14/5 circ. in longitudine capitis; osse intermaxillari dimidia ossis supramaxillaris longitudine, retro convexo, sub medio oculo desinente; dentibus inter-et inframaxillaribus pluriscriatis acutis, serie externa seriebus internis majoribus, caninis nullis; sulco oculo-scapulari valde conspicuo; apertura branchiale ampla, sub gula extensa; squamis lateribus 33 p. m. in serie longitudinali, posticis anticis majoribus, ctenoideis; appendice anali conica; pinnis dorsalibus distantibus, pinna dorsali prima rotundata, spinis omnibus valde flexilibus, radio tertio ceteris paulo longiore sed corpore multo humiliore; pinna dorsali secunda analique postice angulatis fere aequalibus; radiis posticis radiis anterioribus valde longioribus, corpore paulo altioribus, pectoralibus rotundatis 5 1/4, pinna ventrali acuta et pinna caudali rotundata, basi squamis cycloideis obtecta 6 circ. in longitudine corporis, colore corporis ? pinnis pectoralibus ventralibusque fuscis, apicem versus lucidioribus, pinnis ceteris flavescentibus fasciis pluribus fere nigris longitudinalibus.

D. 6— $\frac{1}{10}$. A. $\frac{1}{9}$ P. 18. C. 20.

Das k. k. zoologische Museum besitzt 3 Exemplare dieser Species aus Bombay. Leider haben sie durch den Transport und durch das lange Aufbewahren im Spiritus sehr gelitten, und lassen ihre ursprüngliche Färbung nicht mehr erkennen. Jedenfalls war der Leib ungefleckt.

Ich glauhe, dass Gobius mystacinus CV. (Histoire naturelle des Poissons, Band 12, Seite 124), welcher sich von der so eben beschriebenen Art hauptsächlich durch das Vorhandensein grösserer Augen und eines weniger eckigen Kopfes unterscheidet, in diese Gattung gehören dürfte, welche den Übergang der Gobioiden zu den Eleotriden, und zwar zunächst zur Gattung Opistognathus, zu vermitteln seheint.

Steindachner, Zur Kenntniss der Gobioiden.



- 1. Gobius Kuerii Steind.
- 2. Oplopomus notacanthus Steind.
- 3. Gobius fluviatilis Pall.
- Steind. 4.5. Gobius litturatus lleck
- 6. Gobiopsis macrostomus Steind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: <u>Sitzungsberichte der Akademie der</u> <u>Wissenschaften mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse</u>

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: 42

Autor(en)/Author(s): Steindachner Franz

Artikel/Article: Beiträge zur Kenntniss der Gobioiden. 283-292